

## Prognose und Prognosekorrektur für das Jahr 2018

Nils Jannsen

In den vergangenen Quartalen haben wir unsere Prognose für die Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts für das Jahr 2018 um 0,6 Prozentpunkte deutlich abwärts revidiert (Tabelle 1). Zwar liegt die Revision damit unterhalb der absoluten durchschnittlichen Revisionen zwischen der Winterprognose des Vorjahres und der Herbstprognose des laufenden Jahres in den Jahren von 1993 bis 2017 in Höhe von 0,8 Prozentpunkten. Allerdings gingen diese Revisionen vor allem von Rezessionsjahren aus, da Rezessionen nur sehr schwer vorherzusehen sind; für die vergangenen vier Jahre lag unsere durchschnittliche absolute Revision lediglich bei 0,25 Prozentpunkten.<sup>a</sup> Unsere konjunkturelle Einschätzung hat sich durch die Revision nicht maßgeblich geändert. Wir gehen nach wie vor davon aus, dass die Kapazitätsauslastung in Deutschland bereits merklich über Normalniveau liegt, dass das Bruttoinlandsprodukt in diesem Jahr rascher zulegen wird als das Produktionspotenzial und dass sich Deutschland damit weiter in der Hochkonjunktur befindet. Bislang sind wir in unseren Prognosen davon ausgegangen, dass die hohe Kapazitätsauslastung zwar in einzelnen Wirtschaftsbereichen (insbesondere in der Bauwirtschaft) die Produktion dämpft, sie aber noch nicht die gesamtwirtschaftliche Produktion insgesamt sichtbar beeinträchtigt. Vor dem Hintergrund der zuletzt etwas langsameren Produktionsausweitung stellt sich zunehmend die Frage, inwieweit Kapazitätsengpässe die Expansion des Bruttoinlandsprodukts bremsen. So befindet sich die Kapazitätsauslastung Unternehmensbefragungen zufolge in vielen Wirtschaftsbereichen (Verarbeitendes Gewerbe, Dienstleistungen, Bau) nahe ihrer historischen Höchststände. Zudem geben ungewöhnlich viele Unternehmen an, dass ihre Produktion aufgrund von Schwierigkeiten, geeignetes Fachpersonal zu akquirieren, beeinträchtigt wird. Schließlich klagen mehr und mehr Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe über Lieferengpässe bei Ausrüstungsinvestitionen. Die Auswirkungen dieser qualitativen Angaben auf die Konjunktur sind allerdings nur schwer zu quantifizieren.

**Tabelle 1:**  
Prognose und Prognosekorrektur für das Jahr 2018

	Winterprognose		Frühjahrsprognose		Sommerprognose		Herbstprognose (aktuell)	
	Prognose	Revision	Prognose	Revision (3)-(1)	Prognose	Revision (5)-(3)	Prognose	Revision (7)-(5)
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)
Inländische Verwendung	2,6	0,1	2,3	-0,3	1,9	-0,4	2,1	0,2
Privater Konsum	1,7	0,0	1,7	0,0	1,6	-0,1	1,5	-0,1
Staatlicher Konsum	1,6	-0,1	1,8	0,2	1,2	-0,6	1,1	-0,1
Ausrüstungen	6,4	1,1	5,7	-0,7	4,1	-1,6	4,7	0,6
Bauten	3,5	-0,6	1,6	-1,9	3,8	2,2	3,0	-0,8
Sonst. Anlageinvestitionen	4,6	-0,7	3,5	-1,1	3,2	-0,3	0,6	-2,6
Vorratsveränderungen	0,3	0,3	0,2	-0,1	-0,1	-0,3	0,3	0,4
Außenbeitrag	0,1	0,1	0,4	0,3	0,2	-0,2	0,0	-0,2
Ausfuhr	5,0	0,1	6,2	1,2	3,4	-2,8	3,2	-0,2
Einfuhr	5,7	-0,2	6,5	0,8	3,6	-2,9	3,9	0,3
Bruttoinlandsprodukt	2,5	0,3	2,5	0,0	2,0	-0,5	1,9	-0,1
<b>Weltwirtschaft:</b>								
Bruttoinlandsprodukt								
USA	2,5	0,2	2,9	0,4	2,8	-0,1	2,8	-0,0
Euroraum ohne Deutschland	2,2	0,1	2,4	0,2	2,1	-0,3	2,1	0,0
Weltwirtschaft	3,9	0,1	4,0	0,1	3,8	-0,2	3,8	0,0
Preisliche Wettbewerbsfähigkeit	1,0	0,0	1,7	0,7	1,5	-0,2	2,2	0,7
Exportmärkte	2,7	0,2	2,9	0,2	2,9	0,0	2,8	-0,1
<b>Nachrichtlich:</b>								
Rohölpreis (US-Dollar je Barrel)	63,6	-	67,1	-	74,2	-	73,5	

Vorjahresveränderung in Prozent; Vorratsveränderungen, Außenbeitrag: Lundberg-Komponente; Bruttoinlandsprodukt Weltwirtschaft: Gewichtet gemäß Bruttoinlandsprodukt nach Kaufkraftparität; Preisliche Wettbewerbsfähigkeit: Auf Basis der Verbraucherpreise gegenüber 56 Ländern, Anstieg bedeutet Verschlechterung; Exportmärkte: Auf Basis des Bruttoinlandsprodukts (preisbereinigt) in 59 Ländern, gewichtet mit Anteilen am deutschen Export; Rohölpreis: Werte sind Setzungen; Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, *Fachserie 18, Reihe 1.2*; US Department of Commerce, *National Economic Accounts*; Eurostat, *Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen*; eigene Berechnungen; Prognose des IfW.

Maßgeblich für die Abwärtsrevision war insbesondere, dass wir in unseren Prognosen bis zum Frühjahr die Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts für das erste Quartal deutlich zu hoch veranschlagt hatten. Diese Prognosen basierten auf den einschlägigen Frühindikatoren, wie dem ifo Geschäftsklimaindex, die bis zum Februar auf eine weiter sehr lebhaft Konjunktur hindeuteten, sich danach aber spürbar eintrübten. Im Sommer haben wir darauf hin unsere Prognose für das laufende Jahr merklich nach unten angepasst. Freilich hat das Bruttoinlandsprodukt auch vor dem ersten Quartal offenbar schon nicht ganz so rasch expandiert, wie vom Statistischen Bundesamt zunächst ausgewiesen. So wurden die Zuwachsraten für das zweite bis vierte Quartal des Vorjahres jüngst vom Amt um 0,1 bis 0,2 Prozentpunkte auf Raten zwischen 0,5 und 0,6 Prozent nach unten revidiert. Vor dem Hintergrund der insgesamt etwas moderateren Expansion des Bruttoinlandsprodukts und der etwas eingetrübten Frühindikatoren haben wir im Vergleich zur Winterprognose auch unsere Prognose für das dritte und vierte Quartal reduziert. Alles in allem ging unsere Revision für die Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts für das laufende Jahr von 0,6 Prozentpunkten zu 0,4 Prozentpunkten auf Prognosefehler der laufenden Quartale sowie jeweils zu 0,1 Prozentpunkten auf Datenrevisionen und Prognoseanpassungen für die zweite Jahreshälfte zurück.

Die Abwärtsrevision des Bruttoinlandsprodukts seit unserer Winterprognose spiegelte sich mit Ausnahme der Vorratsveränderungen in allen Verwendungskomponenten wider. Recht gering fiel die Revision beim privaten Konsum aus. Besonders groß waren dagegen unsere Revisionen bei den sonstigen Anlageinvestitionen. Im Vergleich zum Winter haben wir unsere Prognose für die Zuwachsrate im Jahr 2018 um 4 Prozentpunkte reduziert. Zwar ist diese Revision zu großen Teilen auf Anpassungen durch das Statistische Bundesamt insbesondere für das erste Quartal mit der jüngsten Veröffentlichung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zurückzuführen. Allerdings liegen für die sonstigen Anlageinvestitionen kaum zuverlässige Frühindikatoren vor, so dass sich ihre Prognose zu einem Gutteil auf die historische Entwicklung stützt. Vor diesem Hintergrund haben wir auch unsere Prognose für die zukünftige Entwicklung spürbar heruntergenommen. Auch unsere Prognose für die Exporte haben wir deutlich nach unten angepasst. Insbesondere im ersten Quartal entwickelten sich die Ausfuhren deutlich schwächer als von uns antizipiert und waren sogar leicht rückläufig. Zu dem Rückgang beigetragen haben könnte die zunehmende Unsicherheit über den Fortgang der internationalen Handelskonflikte. Die Dynamik auf den Exportmärkten hat sich allerdings nicht spürbar abgeschwächt, so dass wir davon ausgehen, dass es sich dabei um eine temporäre Schwächephase handelte und die Exporte im Prognosezeitraum wieder lebhaft expandieren werden. Bis auf bei den sonstigen Anlageinvestitionen befanden sich alle Revisionen in der üblicherweise zu verzeichnenden Schwankungsbreite; insgesamt lagen sie, zum Teil deutlich, unterhalb der zwischen den Jahren 2003 und 2017 verzeichneten absoluten durchschnittlichen Revisionen.

<sup>a</sup>Für eine Analyse systematischer Prognosefehler in Abhängigkeit vom Konjunkturzyklus siehe Dovern und Jannsen (2017a: [IfW-Box 2017.15](#)) und Dovern und Jannsen (2017b). Für ein neues Modell, das gute Prognoseeigenschaften für kürzere Prognosehorizonte aufweist, siehe Carstensen und Wolters (2017: [IfW-Box 2017.14](#)).

---

## Literatur

- Carstensen, K., und M. Wolters (2017). Normaler Abschwung oder schwere Rezession? Ein neues Modell für die Prognose der Konjunkturphasen in Deutschland. IfW-Box 2017.14. Via Internet (3.9.2018) <<https://www.ifw-kiel.de/de/publikationen/ifw-box/2017/normaler-abschwung-oder-schwere-rezession-ein-neues-modell-fuer-die-prognose-der-konjunkturphasen-in-deutschland-10753/>>.
- Dovern, J., und N. Jannsen (2017a). Systematic Errors in Growth Expectations over the Business Cycle. *International Journal of Forecasting* 33: 760-769.
- Dovern, J., und N. Jannsen (2017b). Systematische Prognosefehler in unterschiedlichen Konjunkturphasen. IfW-Box 2017.15. Via Internet (3.9.2018) <<https://www.ifw-kiel.de/de/publikationen/ifw-box/2017/systematische-prognosefehler-in-unterschiedlichen-konjunkturphasen-8789/>>.